



Von Martina Hamester,
Kreisvorsitzende

Liebe Jusos aus
Hamburg Mitte,

mit etwas Verspätung
landet nun die
aktuelle Ausgabe von
Aus unserer Mitte in
eurem E-Mail-
Postfach.

Das Wetter wird
merklich herbstlicher und damit schlechter.
Das merkt man vor allem daran, dass
Infostände und Plakatierungen bei
Nieselregen und unter die SPD-Regenjacke
kriechenden Nebelschwaden weniger Spaß
machen als beispielsweise bei 20 Grad.
Aber wir lassen uns nicht beirren, und
versehen mit einer Grippeimpfung sollte
eigentlich kein Juso mehr eine Ausrede
finden können, auch unter widrigen
Bedingungen unserem Tagesgeschäft
nachzugehen.

Im September haben außerdem die
Jusogruppen Billstedt und St. Georg neu
gewählt, die neuen Vorstände könnt ihr in
dieser Ausgabe kennen lernen.

Natürlich gibt es auch diesen Monat wieder
spannende und lesenswerte Kolumnen
zum Schökern für einen regnerischen
Herbstabend.

Ganz wichtig: Am 22. Oktober um 19 Uhr
findet unsere KDV mit Wahlen im Kurt-
Schumacher-Haus statt, anschließend Juso-
Party! Wir freuen uns, wenn ihr alle
kommt!

Viel Spaß beim Lesen!

Eure Martina Hamester

Inhaltsverzeichnis.

Vorwort

Was war los im September?

Rückblick auf die LDK <i>von Annkathrin Kammeyer</i>	2
Die Jusos Billstedt haben gewählt <i>von Maximilian Gey</i>	2
Die Jusos St. Georg haben gewählt <i>von Björn Möller</i>	3

Zum Thema

Diskutieren über Organspende <i>von Sebastian Jonscher</i>	3
KiTa-TÜV jetzt <i>von Michael Molkenthin</i>	5
Gesucht: Effiziente Effektivität <i>von Philip Kalisch</i>	7

Glückwünsche	7
--------------	---

Impressum	7
-----------	---

Termine	8
---------	---

Rückblick auf die LDK.



Von Annkathrin Kammeyer, stellv. Kreisvorsitzende

Im September war es wieder einmal Zeit für eine inhaltliche Landesdelegiertenkonferenz. Aber wie so häufig laufen auch die nicht ganz ohne Wahlen ab. Die Bundesdelegierten für den Bundeskongress 2008 mussten gewählt werden. Aus Hamburg-Mitte fahren nach Weimar Anita Geißler, Martina Hamster und Arik Willner nach Weimar. Dann wurde es inhaltlich. Doch auf diesen Teil der LDK waren die Jusos Mitte dieses Mal besonders gut vorbereitet. Durch den neu gegründeten „AK Inhalt“ konnten einige Anträge zu spannenden Themen erarbeitet werden. Insgesamt drei Anträge wurden auf der LDK eingebracht und verabschiedet. Die Themen waren der doppelte Abiturjahrgang 2010, ein vertragliches Wachstum des Hamburger Hafens und eine kleine Selbstkritik zum Thema Anglizismen. Zudem wurden von der KV Mitte noch 4 Initiativanträge eingebracht und verabschiedet, die aus der Feder von Sebastian Jonscher stammen. Hierbei ging es um Organspenden und in 3 Anträgen um Traditionserhaltung bei der SPD. Auch aus anderen Kreisen gab es einige interessante Anträge.

Alle die nicht dabei sein konnten können die neuen Beschlüsse und die Anträge auf der Jusos Hamburg Internetseite noch einmal nachlesen. Im Großen und Ganzen war es eine sehr gelungene und konstruktive LDK mit spannenden Diskussionen und guten Anträgen.

Die Jusos Billstedt haben gewählt.

Am 24. September 08 war es mal wieder soweit. Die Jusos Billstedt haben einen neuen Vorstand gewählt.

Erst wurde es dann gegen 18:00 Uhr im 3. Stock des Kuschus, als die eigentliche Sitzung begann und die Wahlunterlagen



Von Max Gey, Vorsitzender Jusos Billstedt

ausgeteilt wurden. Trotz einer typisch langen Tagesordnung, die jedem bekannt sein dürfte, haben die Billstedter mit Humor und Freude an der Sache, gewählt.

Der neue wie alte Vorsitzende der Jusos Billstedt ist Maximilian Gey. Sein Stellvertreter ist Baris Önes geworden, der hiermit seinen Vorgänger Noah Fleischer ablöste. Dieser hat aufgrund seines Studiums Hamburg verlassen müssen. An dieser Stelle wünschen wir dies alles Gute für die Zukunft. Schon fast traditionell wurde Martina Hamster zur Kassiererin gewählt. Die neuen Beisitzer sind nach der Wahl Julia Klippert und David Langer.

Natürlichen wurden bei dieser Wahl auch die KDV-, LDK- und LAA Delegierten gewählt. Für alle Interessierten gibt es eine vollständige Liste der neuen Delegierten auf www.billstedt-spd.de.

Nach der Wahl ist vor der Wahl und nun beginnt der inhaltliche Teil für den neuen Vorstand. Damit dies auch gelingt wird es am 08.10.08 die konstituierende Sitzung geben.

Dem neuen Vorstand wünsche ich ein gutes Gelingen.

Die Jusos St. Georg haben gewählt.



Von Björn Möller,
Vorsitzender St. Georg

Die Jusos St. Georg haben am 26.09.2008 in der Geschichtswerkstatt am Hansaplatz einen neuen Vorstand gewählt. Der neue Vorstand besteht aus Björn Möller (Vorsitzender), Sebastian Hecht (Stellvertreter),

Berivan Taskin (Kassiererin), Ching Jung Julia Tong und Dennis Weiter (Beisitzer).

Außerdem wurde einstimmig beschlossen, dass die Jusos St. Georg Marino Moschonas für das Amt des Beisitzers im Kreisvorstand Hamburg-Mitte vorschlagen, um nach dem Ausscheiden von Zeki Oguz einen ehrwürdigen Nachfolger/Vertreter im Vorstand zu haben.

Die nächste Sitzung der Jusos St. Georg findet am 24.10.2008 in der Geschichtswerkstatt am Hansaplatz 9 um 19:30 Uhr statt. Es wird unter anderem über den noch zu erstellenden Flyer der Jusos St. Georg gesprochen.

Diskutieren über Organspende.



Von Sebastian Jonscher,
Juso Landesvorstand

Auf der vergangenen Juso Landesdelegiertenkonferenz wurde ein Antrag der Jusos Mitte zum Thema Organspende

verabschiedet. Ziel des Beschlusses ist es, dass die Themen Transplantation, Spendebereitschaft und die Trägerschaft bzw. -bereitschaft eines Organspendeausweises wieder stärker ins Bewusstsein gerückt werden. Dazu gehört auch, innerhalb der Jusos und der Partei über die bestehende Praxis der Transplantation in Deutschland nachzudenken.

Nach dem Transplantationsgesetz haben wir in unserem Land gute Regeln für das Verfahren. Gut sind sie, weil genau geregelt ist, wer in Frage kommt, wann, wie und wo Organentnahme stattfinden kann. Mit den im Gesetz verankerten Institutionen ist kommerzieller Organhandel, wie in Ländern der Dritten Welt und auch teilweise praktiziert in einigen osteuropäischen Ländern, nahezu ausgeschlossen. Bei Umfragen sprechen sich mehr als 70 Prozent der Bevölkerung positiv zur Transplantation aus, geben an, bereit zu sein, im Zweifelsfall Organspender zu sein. Gerade bei Jugendlichen gibt es eine große Zustimmung. Die in Deutschland relevanten Religionsgemeinschaften sprechen sich pro Organspende bzw. akzeptieren die Praxis. Die christlichen Kirchen bezeichnen Organspende als einen der höchsten Akte der Nächstenliebe. Mit dem Organspendeausweis, auf dem man praktisch und einfach seine Entscheidung pro Spende – ohne sich registrieren lassen zu müssen – dokumentieren kann, haben wir in Deutschland ein Instrument, das es einem selbst sehr einfach macht, hat man sich denn erst einmal entschieden, Bereitschaft zu erklären. Das alles sind sehr positive Feststellungen im Zusammenhang mit Organspende. Ist deswegen alles gut? Thema beendet?

Nein, natürlich nicht. Der Anteil derjenigen, die sich positiv zur Spende äußern und

einen Organspendeausweis bei sich tragen, ist verschwindend gering. Bei den tatsächlich realisierten Entnahmen ist der Anteil derjenigen, die sich vor ihrem Ableben schriftlich zur Thematik erklärt haben, ebenfalls marginal. Das heißt konkret, dass sich in allen anderen Fällen die Familie für oder gegen eine Entnahme aussprechen muss. Eine schwierige Entscheidung in einer Situation, in der man gerade einen geliebten Menschen verloren hat. Man kann nur sehr froh sein, dass sich doch erstaunlich viele Angehörige für eine Spende aussprechen. Dennoch bleibt ein Umstand bestehen: Jede nicht realisierte Entnahme auf Grund eines Nichteinverständnisses der Familie kostet auf der Empfängerseite Leben. Im Jahre 2007 warteten rund 12.000 Menschen auf eine lebensrettende Transplantation. Die Wahrheit ist die - weniger drastisch lässt es sich nicht sagen -, dass zwei Drittel dieser Patientinnen und Patienten nicht behandelt werden können. Diese Menschen werden sterben bzw. sind bereits gestorben.

In der Situation, in der man selbst betroffen eine Transplantation benötigt, wird kaum jemand die Annahme verweigern. Sich zu Lebzeiten durch ein paar Internet- oder Broschürenseiten zu lesen, das Infotelefon Organspende anzurufen oder sich einfach selbst seine Gedanken zu dem Thema zu machen, bei positiver Entscheidung innerhalb von Minuten einen Organspendeausweis auszufüllen und zum Personalausweis zu packen, das ist offenbar ein Problem. Und wer so tut, dass jede Person, die keinen Ausweis hat, bewusst entschieden hat, aus moralischen, ethischen oder Sonstwasgründen einer Entnahme nicht zu zustimmen, ist herzlich eingeladen auch die Realität mal wieder zur Kenntnis zu nehmen.

Im Grunde sieht es doch so aus, dass wir innerhalb unseres Systems nach wie vor annehmen, dass sich die Mehrheit der Nicht-Ausweisträger bewusst entscheidet. D.h. dass man, um diese angeblich bewusste Entscheidung zu respektieren, lieber auf der Empfängerseite jemanden sterben lässt als ein angenommenes ethisches oder religiöses Empfinden zu verletzen. Wenn sich jemand dagegen entscheidet, bewusst, ist das zu respektieren. Auch Nicht-Bereitschaft lässt sich schriftlich dokumentieren.

In anderen Ländern hat man längst Regeln gefunden, die es ermöglichen, davon auszugehen, dass jede und jeder zunächst Organspender/in ist. Will man das nicht sein, widerspricht man zu Lebzeiten. Quasi ein Negativ-Organspendeausweis. Dies bedeutet, dass ich gedanklich zunächst von der Empfängerseite ausgehe. Im Zweifel verletze ich hier in Ausnahmefällen ein angenommenes ethisches oder religiöses Empfinden zugunsten des empfangenen Patienten.

Es wird immer diese Ausnahmefälle geben, die es nicht ermöglichen zu wissen, was der potentielle Spender gewollt hat. Letztendlich steht man dann vor der Entscheidung, ob ich die angenommenen Motive des potentiellen Spenders oder das Leben des Empfängers höher bewerte. In Deutschland entscheiden wir uns für das Motiv, in anderen Ländern entscheidet man sich für den Patienten.

Der von der Juso Landesdelegiertenkonferenz beschlossene Antrag enthält viele Ideen und Anregungen, wie man die Spendepraxis in Deutschland verändern kann. Der Antrag legt das nicht fest. Vielmehr unterstreicht er, dass wir eine Diskussion zu diesem Thema brauchen. Den Antrag kann man übrigens

auf der Internetseite www.jusos-hamburg.de nachlesen. Es lohnt sich in jedem Fall.

KiTa-TÜV jetzt.

Von Michael Molken-
thin, Jusos St. Pauli

Für 65 zusätzliche Kitas und 55 Mio extra lässt sich jeder Sozialsenator natürlich gerne feiern - gleich welcher politischer Couleur er nun angehörte.



Ein Siegerthema für CDU-Senator Wersich? Bleibt es uns nur noch übrig, (schon wieder) zu loben und an den eigenen Anteil am Kinderbetreuungsgesetz zu erinnern?

Seit dem Start der Kita-Gutscheine vor fünf Jahren schafft es die Sozialbehörde nicht, die Kitas einer systematischen und unabhängigen Evaluation zu unterziehen. Dabei ist ihr sehr wohl bekannt, dass einige der rund 1000 Einrichtungen der "frühkindlichen Bildung" in Hamburg so mangelhafte Arbeit leisten, dass diese allenfalls noch als Aufbewahrungsstätten durchgehen.

Lange vom Landeselternausschuss gefordert, steht nun sogar der "KiTa-TÜV" im schwarz-grünen Koalitionsvertrag. Nur während sich der Senator gerne mit anderen bundespolitischen Ratschlägen öffentlich bemerkbar machte, herrschte zu diesem Vertrags-"TO DO" kontrastreiche Funkstille. Dabei käme erst die Pflicht und dann die Kür.

Es scheint mir so, als ob es egal wäre, was da mit den Millionen passiert, solange die Träger Herrn Wersich aus Dankbarkeit ja zu

den Eröffnungen einladen, damit dieser jeden blinden Beifall mitnehmen kann.

Der Markt wird es schon richten, wenn auf Anbieterseite nur genug Auswahl ist. Wir haben ja das Gutscheinsystem, die Eltern können doch wechseln. Ich kann einem CDU-Mann diesen liberalen Glauben nicht vorwerfen. Nur hinterher ist die Kohle schon längst auf den Kopf gehauen und wir werden für immer Masse statt Klasse haben.

Die 2007 eingeführte Schulinspektion der damals noch CDU-geführten Bildungsbehörde zeigt dagegen unideologischen Pragmatismus: Hier sollen mind. alle 4 Jahre die ca. 400 Schulen einzeln geprüft werden. Hinterher gibt es einen Bericht und die Anmahnung konkreter Verbesserungen. Geht doch!

Noch ein Wort zu dem aktuellen Fall in der Reventlowstraße, wo Anwohner gegen Sternipark e.V. geklagt hatten. Natürlich ist eine moralische Entrüstung der breiten Gesellschaft verständlich und richtig. Und es ist begrüßenswert, dass hier die Behörde zur Lösung betragen will. Nur sollten alle politisch denkenden und handelnden sich davor hüten, voreilig den PR-Karren des Sternipark e.V. zu ziehen. Einige aus der CDU haben sich ja sogar schon zu Richter- und Anwohnerschelte hinreißen lassen. Zu einem Streit gehören aber zwei: In unserem Bezirk durfte der eine oder andere sicher mal Diplomatie Kostproben à la Sternipark genießen. Jetzt, wo Sternipark Presse und Politik geschlossen hinter sich weiß, wird sich das beim nächsten Mal sicher nicht noch einvernehmlicher werden.

Ich habe jedenfalls Probleme mit einem Betreiber, der mutwillig in einer Baustelle eröffnet und Kinder dort spielen lässt.

Hauptsache Presse-Echo. Das ist nämlich auch ein Ausdruck der Geringschätzung, den man Kindern entgegenbringt, wie damals die Spiel-Container, die man in einigen Wohngebieten gebaut hat. Die Vereinigung Kindertagesstätten schaffte übrigens letztes Jahr ein Großteil der neuen Kitas. Ganz ohne "BILD"-kompatible Nachbarschaftsstreitigkeiten. Dann aber lässt sich das natürlich nur noch im Jahresbericht nachlesen.

Ein distanzierteres Fordern gesetzgeberischer Klarstellung, wie der Landeselternausschuss das tat, ist da wesentlich zielführender. Ich bin froh, dass diese im Kinderbetreuungsgesetz verankerte Elternvertretung, die einen Ruf zu verlieren hat, sich da nicht durch das Drängen vieler in der Politik (GAL Altona z.B.) hat hinreißen lassen, Anwohner und Kinder ebenso gegeneinander auszuspielen.

Das kenne ich nämlich nur zu gut aus meinem Stadtteil St.Pauli: Lärmgestresste Anwohner als spießige Spaßbremsen. Sollen die doch mit ihren Kindern woanders hin - wussten doch vorher, dass hier Party für alle Hamburger stattfindet.

Lassen wir uns also von alledem nicht ablenken: Sozialdemokraten geht es nicht um immer mehr Unterbringung, sondern um frühkindliche Bildung. Nur das schafft Chancengleichheit über soziale Grenzen hinweg. Das war auch mal der Sinn des Kita-Ausbaus. Wir werden daher als Treuhänder darüber wachen, dass dies nicht unter den Tisch fällt. Wir werden dem Senat nicht gestatten, dieses Thema zu einem öffentlichkeitswirksamen Leuchtturm-Projekt zu machen. Eine Politik des bloßen Eröffnungsbänder-Durchschneidens und gelegentlicher,

kalkulierter Symbolentrüstung wäre sonst die Folge.

Gesucht: Effiziente Effektivität.

Mit *Kaizen* beschrieb Toyota den Aufbruch in eine schöne, neue Arbeitswelt. Das Wort beschreibt eine Politik kleiner, immer raffinierterer



Von Philip Kalisch, Jusos
Innenstadt

Arbeitserleichterungen. In Deutschland hieß die *Veränderung zum Besseren* bezeichnenderweise KVP. Kontinuierliche Verbesserungsprozesse. Inzwischen hat der zweit-erfolgreichste Automobilhersteller die Produktion umgestellt. Und das natürlich Just-in-Time. Vorbei ist die Zeit von Job-Enrichment, Job-Rotation und Teamarbeit. Das waren Schlagworte einer Produktionsphilosophie, die es in die Lehrbücher der Universitäten schaffte.

Jetzt wurde die mitarbeiterorientierte Führung und somit Errungenschaften moderner Produktion abgelöst durch das Diktat der Wertschöpfung pro Minute: Die Produktion folgt einer Einteilung in kleinste Abschnitte, die die Arbeit in die Zeiten des Fließbands von Henry Ford zurückkatapultiert. Die in den achtziger Jahren zu Sinnabschnitten gebündelte Arbeit wird in seine kleinsten Bestandteile zerlegt. Das Ziel ist die Wertschöpfung zu maximieren. Der Unternehmensgewinn steigt vielleicht; der Spaß an der Arbeit geht sicher verloren.

Erste Kritiker melden sich zu Wort. Sie haben keinen großen Einfluss. Obwohl es sich dabei um die Betroffenen selbst handelt. Denn die Mitarbeiter klagten bereits kurz nach der Umstellung der Produktion über Ausgelaugtheit und

Entfremdung vom Arbeitsplatz. Dass dabei auch gerne ein Ingenieur zum Roboter degradiert wird, der nur wenige Handgriffe auszuführen hat, wird von der Unternehmensleitung in Kauf genommen. Sein Arbeitsplatz ist soweit organisiert, dass die notwendigen Handgriffe bis hin zu den Schrittfolgen definiert sind. Und wahrscheinlich fragt sich der eine oder andere Arbeiter nach der Schicht *was das soll*.

Doch vielleicht bleibt das Echo auf diese Arbeitsverarmutung moderat, weil unsere Gesellschaft gewohnt ist, alles minutiös zu organisieren. Unsere Kinder organisieren wir weg in Ganztagschulen, damit wir in Ruhe arbeiten können. Unsere Freunde organisieren wir, indem wir uns mit Ihnen nicht treffen, sondern mit Ihnen Termine machen. Und in unseren Telefonen sind Organizer, die uns an die Termine erinnern, an die wir vielleicht einfach nicht denken wollten.

Der Druck, der auf Unternehmen lastet und der die Führung zu diesen Rückschritten zwingt, ist enorm; die Anpassung der Produktion unter betriebswirtschaftlichen Gesichtspunkten nachvollziehbar. Die Konkurrenz auf dem Automobilmarkt ist stark. Qualitätsvorstellungen und Produktionszeiten dominieren den Arbeitsplatz. Und über allem wacht die unsichtbare Hand des Shareholders. Allerdings ist zu überlegen, ob wir uns dabei selbst vergessen. Uns als Arbeitnehmer. Und Effizienz und Effektivität verwechseln. Effizienz bedeutet die Dinge richtig zu tun. Das gelingt modernen Unternehmen gut. Effektivität aber bedeutet die richtigen Dinge zu tun.

IMPRESSUM.

V.i.S.d.P.

Martina Hamester,
Jusos Hamburg Mitte,
Kurt-Schumacher-Allee 10,
20097 Hamburg

Fotos

Michael Molkenthin, Timo Stiriz

Glückwunsch,
Glückwunsch,
Glückwunsch!

Der Kreisvorstand der Jusos Mitte wünscht den September-Geburtstagsjusos alles, alles Gute!

Außerdem gratulieren wir allen auf der letzten LDK gewählten BuKo-Delegierten und wünschen ihnen viel Erfolg bei der Umsetzung aller Ziele der Pragmatischen Linken in Weimar!

Termine, Termine...

- **JusoSitzung Finkenwerder**
Am Montag, den 6. Oktober 2008
um 19:00 Uhr
in der Kneipe "Mellek"
(Bushalt Rudolf-Kienau-Allee)
- **Die HPA und der Schlickberg – eine Liebe mit Hindernissen**
am Dienstag, den 7. Oktober 2008
um 18 Uhr
Im Gemeindehaus in Kirchsteinbek
- **JusoSitzung Billstedt**
Am Mittwoch, den 8. Oktober 2008
um 18 Uhr
auf dem Bauspielplatz „Die Kuhle“, Rantumer Weg 15
- **AK Inhalt**
Am Mittwoch, 8. Oktober 2008
Um 19 Uhr
Im Kurt-Schumacher-Haus, 3. OG
- **JusoSitzung Hamm-Borgfelde**
Am Donnerstag, den 9. Oktober 2008
Um 19.30 Uhr
Im SPD Abgeordnetenbüro Hamm-Borgfelde, Schulensweg 8
- **JusoSitzung Innenstadt / St. Pauli**
Am Freitag, den 10. Oktober 2008
Um 19 Uhr
Politkino!
- **Juso Bundeskongress**
Vom 10. Bis 12. Oktober 2008
In Weimar
- **Kreisvorstand**
Am 17. Oktober 2008
Um 19 Uhr
Im Kurt-Schumacher-Haus, 3. OG
- **Sonderfahrt zum Bundesparteitag**
Am 19. Oktober 2008
- **Kreisdelegiertenversammlung der Jusos Mitte**
Am 22. Oktober 2008
Um 19 Uhr
Im Kurt-Schumacher-Haus, 1. OG
- **JusoSitzung Innenstadt / St. Pauli**
Am Freitag, den 24. Oktober 2008
Um 19 Uhr
Im SPD Abgeordnetenbüro St. Pauli, Hein-Hoyer-Straße 47